

Von der „Dancing Queen“ ins Allgäu

Flimmernde Werkschau der Film- und Videogemeinschaft spannt einen weiten Bogen

kab. Die Begeisterung für sein Hobby steht Horst Oleszczuk ins Gesicht geschrieben: Wenn er über das Filmen spricht, dann leuchten seine Augen, und oft muss er sich selbst bremsen, sonst würden seine Erzählungen kein Ende nehmen. „Mit einem Film kann ich so viel ausdrücken, das Leben abbilden, Atmosphäre einfangen“, erklärt er. „Natürlich hat eine gute Fotografie auch ihren Reiz, aber erst das bewegte Bild eröffnet uns Erlebniswelten und macht sie für uns greifbar.“

Seit 28 Jahren ist Horst Oleszczuk Vorsitzender der Karlsruher Film- und Video-Gemeinschaft, die am Samstag anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens eine Filmschau in der Badnerlandhalle in Neureut veranstaltete. „Es werden sowohl Werke von professionellen Filmemachern gezeigt, als auch Filme von unseren Vereinsmitgliedern“, kündigte Oleszczuk an. „Unsere Mitglieder widmen sich in ihren Filmen sehr unterschiedliche Themen. So wird heute auch die Vielfältigkeit unseres Hobbys deutlich“, erklärte er.

Bei rund einem Dutzend Filmen, das der Film- und Video-Gesellschaft vom Filmboard Karlsruhe zur Verfügung gestellt worden war, konnten die Besucher der Filmschau zudem auch sehen, welche Themen professionelle Filmemacher angehen und wie sie ihr jeweiliges Anliegen umsetzen. „Besonders spannend fand ich den Kurzfilm eines gebürtigen Karlsruhers, der inzwischen in Hamburg lebt und der in schönster badischer Mundart über seine alte Heimat erzählt“, sagt Oleszczuk. Auch der Film „Rückspiel“ von Verena Scheunemann habe ihm gut gefallen: „Er übt in nur drei Minuten harsche Sozialkritik und geht sehr ans

Herz.“ Auch Oleszczuk selbst hat einen Film zum Block der „Profi-Filme“ beigesteuert. „Darin geht es um das Rastatter Schloss Favorite und um die rauschenden Feste, die Sibylle von Baden dort feierte.“



DIE FILMSCHAU in der Badnerlandhalle bot bewegende und stimmungsvolle Bilder. Foto: jodo

Ungezählte Stunden an Rohmaterial hat der passionierte Filmer dafür gesammelt, fleißig recherchiert und schließlich sein 13-minütiges Kunstwerk geschaffen. „Noch wichtiger als die professionellen Filme sind uns bei der Filmschau aber die Arbeiten unserer Mitglieder“, betont er. „Ich finde, wir haben eine wirklich attraktive Palette unterschiedlichster Beiträge zusammengetragen.“

Was er damit meint, wird schnell deutlich: Eben noch hatte sich das Publikum köstlich über den Familien-Kurzfilm „Dancing Queen“ amüsiert, in dem ein kleines Mädchen seine Tanzkünste zum Besten gibt, da wird es auch schon in eine zauberhafte Herbstatmosphäre katapultiert. Ein Besucher hat einen Urlaubsfilm mitgebracht, in dem er eindrucksvolle Naturaufnahmen aus dem Allgäu stimmungsvoll zusammengefügt und dann mit digitalen Bearbeitungsmethoden teilweise leicht verfremdet hat.

„Urlaubsfilme sind natürlich keine Seltenheit bei uns“, erklären die Mitglieder der Film- und Videogemeinschaft. „Es ist immer wieder eine Herausforderung, das Erlebte in einem Film zusammenzufassen und die Quintessenz herauszufiltern.“ Das erfordere viel Zeit und Geduld – eine Tatsache die Horst Oleszczuk als Begründung dafür ausmacht, dass sich immer weniger junge Menschen für das Filmemachen interessieren. „Die junge Generation wird überflutet mit Filmen in höchster Qualität und kann die Arbeit, die dahinter steckt, oft nicht erkennen“, sagt er. „Wer sich allerdings der Aufgabe stellt, einen eigenen Film zu machen, der wird reich belohnt. Es macht einfach riesigen Spaß.“

BNN 31.10.2011